

Ihr habt gefordert - wir haben gemacht!

Bericht über die Umsetzung der Forderungen junger
Menschen aus Europa durch die Nationalen
Arbeitsgruppen im EU-Jugenddialog im 9. Zyklus



Dies ist ein Bericht über die Umsetzung des 9. Zyklus des Jugenddialogs der Europäischen Union (EUYD), der gemeinsam von der Triopräsidentschaft Frankreichs, der Tschechischen Republik und Schwedens beaufsichtigt wird.

Im Rahmen des EU-Jugenddialogs haben im 9. Zyklus in allen Ländern der Europäischen Union Dialogveranstaltungen mit jungen Menschen stattgefunden, bei denen diese ihre Forderungen und Anliegen an die Politik formulieren konnten. Der Zyklus hatte den übergreifenden Titel „**Gemeinsam für ein nachhaltiges und inklusives Europa**“. Um die Forderungen so konkret wie möglich machen zu können, wurden von der Europäischen Lenkungsgruppe fünf Unterthemen festgelegt: **Information und Bildung, Handeln und Befähigen, Wirkungsvolle Beteiligung, Mobilität und Solidarität und Zugang zu Infrastruktur.**

Unter dem Motto „Ihr habt gefordert – Wir haben gemacht!“ könnt ihr nun hier nachlesen, was die Nationalen Arbeitsgruppen¹ in den letzten Monaten getan haben, um junge Menschen bei der Umsetzung ihrer Forderungen zu unterstützen.

¹Die Nationalen Arbeitsgruppen sind eine wichtige Komponente des EU-Jugenddialogs. Sie sind nationale Netzwerke von Jugendverbänden und zivilgesellschaftliche wie staatliche Organisationen und Strukturen, die mit und für junge Menschen arbeiten. In Deutschland berät und unterstützt die Nationale Arbeitsgruppe das Referat Jugenddialog im Bundesjugendring bei der Umsetzung des EU-Jugenddialogs in Deutschland.



Information und Bildung

Ihr habt gefordert:

Die EUYD9-Konsultationen untersuchten die Ansichten junger Menschen zur Verbesserung von Informationsvermittlung und Bildung zum Thema Klimawandel und dem Zusammenhang zwischen Klimawandel und sozialer Ungleichheit. Nach Ansicht der jungen Menschen, die an den Konsultationen teilnahmen, sollten Informationsquellen und Lernmöglichkeiten über den Klimawandel:

- jugendfreundlich und zugänglich sein und in einer Reihe von Formaten und Sprachen zur Verfügung stehen.
- die Relevanz des Klimawandels für das Leben einer Vielzahl von jungen Menschen aufzeigen.
- umfassend, vertrauenswürdig und wissenschaftlich fundiert sein, eine Reihe von Umweltthemen abdecken und politische Prozesse und Entwicklungen im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit aufzeigen.



Information und Bildung

Ihr habt gefordert:

- die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Ungleichheit aufzeigen, die vielen jungen Menschen in den Konsultationen nicht bewusst waren.
- über die Informationsvermittlung hinausgehen und darauf abzielen, junge Menschen zu motivieren und zu befähigen, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen, auch durch politisches Handeln und durch die Wahl eines nachhaltigen Lebensstils.
- "apokalyptische Botschaften" zu vermeiden, die ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit hervorrufen und sich auf die psychische Gesundheit junger Menschen auswirken.

Information und Bildung

Ihr habt gefordert:

Um die Lernmöglichkeiten zum Thema Nachhaltigkeit zu verbessern, wurde vorgeschlagen, Schulen besser zu nutzen und das Thema in die Lehrpläne aufzunehmen. Obwohl Schule der am häufigsten vorgeschlagene Ort für diese Möglichkeiten war, wurden auch die Zivilgesellschaft, Jugendclubs, Jugendorganisationen, digitale Tools und Peer-to-Peer-Programme als nützliche Lernumgebungen genannt.

Es wurde auf die Notwendigkeit von Finanzmitteln für Jugendarbeit und Jugendorganisationen hingewiesen, um die Lernmöglichkeiten im Bereich der Nachhaltigkeit zu erweitern.



Information und Bildung

Wir haben gemacht!

In den Berichten über die Umsetzungsphase gaben die Nationalen Arbeitsgruppen (NWG) an, sie hätten:

1. Die Durchführung von Bildungs- und Informationsaktivitäten für junge Menschen unterstützt, die:

- Fähigkeiten, Wissen, Einstellungen und Werte in Bezug auf die Themen Nachhaltigkeit und Inklusion vermittelt.
- junge Menschen zu bürgerschaftlichem und politischem Engagement zum Thema Nachhaltigkeit und Inklusion aktiviert haben.
- Junge Menschen dabei unterstützt haben, nachhaltige Entscheidungen in ihrem Alltagsleben zu treffen.
- Widerstandsfähigkeit junger Menschen gegen Desinformation gestärkt haben.

Information und Bildung

Wir haben gemacht!

2. Versucht, die Qualität von Informationsvermittlung und Bildung in Bezug auf Nachhaltigkeit und Inklusion zu verbessern durch:

- Entwicklung von Fähigkeiten der Nationalen Arbeitsgruppen, an diesen Themen zu arbeiten.
- Unterstützung der Entwicklung von Kompetenzen von pädagogischen Fachkräften zu diesem Thema.
- Entwicklung von Fähigkeiten von Jugendorganisationen, sich mit den Themen zu befassen.
- Anregung und Unterstützung von Akteur*innen wie z.B. Schulen bei der Arbeit an den Themen.
- Erhöhung der Anzahl von Informationsquellen für junge Menschen zu den Themen.
- Entwicklung neuer Instrumente und Methoden im Zusammenhang mit den Themen.
- Unterstützung für Peer-to-Peer-Lernen und Netzwerke unter Pädagog*innen.

Information und Bildung

Wir haben gemacht!

3. Versucht, die Bildungs- und Informationspolitik zu beeinflussen durch:

- Schaffung von Gelegenheiten zur Begegnung und Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen und politischen Entscheidungsträger*innen.
- Unterstützung bei der Umsetzung der EU-Jugendstrategie.
- Direkte Einflussnahme auf anstehende bildungs- und informationspolitische Maßnahmen.
- Schaffung von Verbindungen zwischen Jugendorganisationen und staatlichen Bildungseinrichtungen.
- Verstärkung der Aktivitäten staatlicher politischer Gremien zum Thema.
- Versuch, die Entscheidungsträger*innen durch Advocacy-Kampagnen zur Rechenschaft zu ziehen.

Handeln und befähigen

Ihr habt gefordert:

Die EUYD9-Konsultationen untersuchten die Ansichten junger Menschen darüber, welche Mechanismen und Methoden erfolgreich waren, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse ihrer Generation in Entscheidungsprozessen, die ihr gegenwärtiges Leben und ihre Zukunft betreffen, berücksichtigt werden.

Die Konsultationsteilnehmer*innen waren sich einig, dass politische Entscheidungsträger*innen und Politiker*innen in Bezug auf Nachhaltigkeits- und Umweltfragen untätig geblieben sind und dass junge Menschen nur sehr begrenzte Möglichkeiten haben, die Entscheidungsträger*innen bei diesen Themen zur Verantwortung zu ziehen. Es herrschte ein Gefühl des Misstrauens und der Unzufriedenheit gegenüber den Politiker*innen. Viele, aber nicht alle jungen Menschen, konnten eine Reihe von verfügbaren Partizipationsmechanismen nennen (z.B. über Proteste, Petitionen, Organisationen der Zivilgesellschaft). Im Allgemeinen wurde jedoch gesagt, dass diese Mechanismen aufgrund der Untätigkeit der zuständigen politischen Entscheidungsträger*innen keine Veränderungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit herbeiführen können.

Handeln und befähigen

Ihr habt gefordert:

Keine bestimmte Art von Mechanismen wurde allgemein als effektiver eingestuft. Junge Menschen, die an formellen Strukturen beteiligt sind (z. B. Jugendverbänden, -beiräten u.ä.), gaben an, dass diese Strukturen eine gewisse Wirkung haben, wenn sie in die politische Entscheidungsfindung eingebunden sind. Viele junge Menschen waren sich dieser Strukturen jedoch nicht bewusst.



Handeln und befähigen

Ihr habt gefordert:

Die Möglichkeiten, Entscheidungsträger*innen zur Rechenschaft zu ziehen, sollten verbessert werden durch:

- Verpflichtung politischer Entscheidungsträger*innen zu umfassenderen Maßnahmen auf der Grundlage der Ergebnisse der Partizipationsmechanismen.
- Verbesserung der Zugänglichkeit von Partizipationsmechanismen, indem sichergestellt wird, dass sie sich auf die Belange von marginalisierten Gruppen ebenso wie auf Mehrheitsfragen konzentrieren und marginalisierte junge Menschen in die Lage versetzen, Führungsrollen zu übernehmen.
- Erhöhung der Anzahl von Beteiligungsmöglichkeiten zum Thema Nachhaltigkeit, insbesondere durch einen informellen und regelmäßigen Dialog mit ausgewählten Vertreter*innen.
- Förderung und Schutz von Jugendverbänden durch Aufstockung der Mittel, Einrichtung von mehr lokalen Jugendringen und Gewährleistung legislativer Unterstützung.

Handeln und befähigen

Wir haben gemacht!

In den Berichten über die Umsetzungsphase gaben die Nationalen Arbeitsgruppen (NWG) an, sie hätten:

1. Die Durchführung von Empowerment-Aktivitäten für junge Menschen unterstützt, die:

- Fähigkeiten, Wissen, Einstellungen und Werte in Bezug auf die politische Beteiligung an Fragen der Nachhaltigkeit vermittelt haben.
- junge Menschen für politische Partizipation zum Thema Nachhaltigkeit und Inklusion aktiviert haben.
- kommunale Entwicklung unterstützt haben.

Handeln und befähigen

Wir haben gemacht!

2. Versucht, die Qualität von Beteiligungsaktivitäten in Bezug auf Nachhaltigkeit und Inklusion zu erhöhen durch:

- Erforschung neuer Methoden der politischen Beteiligung.
- Steigerung der Beteiligungskompetenz von Jugendorganisationen.
- Verstärkten Austausch von Informationen und bewährten Verfahren zwischen Organisationen.
- Unterstützung neuer Entwicklungen im Zusammenhang mit der Beteiligung an Nachhaltigkeitsthemen, wie der Verbesserung der Kommunikation und Evaluierung von öffentlichen Konsultationen.
- Schaffung von Verbindungen und Synergien zwischen dem Jugendsektor und anderen Politikfeldern.

Handeln und befähigen

Wir haben gemacht!

3. Versucht, Politik in Bezug auf Befähigung und Empowerment zu beeinflussen durch:

- Durchführung von Lobbying-Treffen zwischen politischen Entscheidungsträger*innen und jungen Menschen/Jugendorganisationen, um politische Prozesse zu diesem Thema zu beeinflussen.
- Direkte Beteiligung an anstehenden politischen Entscheidungsprozessen, um Einfluss auf rechtliche Rahmenbedingungen und neue politische Maßnahmen zu nehmen.
- spezifische Empfehlungen an politische Entscheidungsträger*innen, die zu einer konkreten Beeinflussung einiger politischer Maßnahmen führen.

Wirkungsvolle Beteiligung

Ihr habt gefordert:

Dieses Unterthema des EUYD9 befasste sich mit der Frage, wie Scheinbeteiligung in Jugendbeteiligungsmechanismen vermieden werden kann und wie Entscheidungsträger*innen zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn sie bei Beteiligungsaktivitäten mit jungen Menschen Verpflichtungen eingehen. Es befasste sich mit den Bedenken junger Menschen, dass ihre Stimmen, insbesondere zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel, nicht beachtet werden.

Die EUYD9-Jugendkonferenzen in Frankreich und in der Tschechischen Republik sowie das informelle Minister*innentreffen vom 22. Januar 2022 in Straßburg haben diese Bedenken bezüglich des Youthwashings aufgezeigt. Die jungen Menschen, die an der Konsultationsphase teilnahmen, waren mit dem Konzept weniger vertraut, konnten es aber oft erkennen. Youthwashing wurde als ein Engagement zwischen politischen Entscheidungsträger*innen und jungen Menschen beschrieben, das keine wirkliche Möglichkeit bietet, einen politischen Wandel herbeizuführen, obwohl es die Erwartungen daran gibt.

Wirkungsvolle Beteiligung

Ihr habt gefordert:

Bei der EUYD9-Konsultation wurde festgestellt, dass partizipative Mechanismen Youthwashing reduzieren können durch:

- Mehr Transparenz und Sichtbarkeit, indem junge Menschen klare Informationen über die Durchführbarkeit ihrer Forderungen erhalten und sichergestellt wird, dass die Zusagen der politischen Entscheidungsträger*innen öffentlich bekannt gemacht und unterstützt werden.
- Weiterverfolgung und Rückmeldung an die jungen Menschen über die von den politischen Entscheidungsträger*innen nach den Partizipationsaktivitäten ergriffenen Maßnahmen, wobei sie öffentlich über die erreichten Veränderungen berichten oder das Ausbleiben von Veränderungen innerhalb bestimmter Fristen begründen, und dabei in einen ständigen Dialog mit den jungen Menschen bleiben.
- Entwicklung kohärenter und stärkerer Verbindungen zwischen Partizipationsmechanismen und Politikbereichen, die mit Nachhaltigkeit verbunden sind.

Wirkungsvolle Beteiligung

Wir haben gemacht!

In den Berichten über die Umsetzungsphase gaben die Nationalen Arbeitsgruppen (NAG) an, sie hätten:

1. die Durchführung von Aktivitäten für junge Menschen unterstützt haben, die:

- Fähigkeiten, Wissen, Einstellungen und Werte junger Menschen in Bezug auf das Bewusstsein für Youthwashing, sinnvolle Beteiligung und wirksame Interessenvertretung entwickelt haben.
- Vernetzungsmöglichkeiten für EU-Jugenddelegierte gefördert haben, um ihr Verständnis für politische Strukturen wie Ausschüsse zu verbessern.

Wirkungsvolle Beteiligung

Wir haben gemacht!

2. Versucht, die Qualität der Beteiligungsaktivitäten in Bezug auf Nachhaltigkeit und Eingliederung zu verbessern durch:

- Förderung von Instrumenten und Möglichkeiten, die dazu beitragen können, Youthwashing zu verhindern, wie z. B. Governance-Modelle.
- Unterstützung von Aktivitäten, die das Fachwissen von Jugendorganisationen erhöhen und ihnen einen Kapazitätsaufbau ermöglichen.
- Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen im Jugendbereich.

Wirkungsvolle Beteiligung

Wir haben gemacht!

3. Versucht, Einfluss auf die Regierungsführung zu nehmen durch:

- Einbeziehung von Jugendthemen in verschiedene Politikbereiche.
- Einführung neuer politischer Instrumente.
- Beeinflussung der Politikgestaltung durch direkte Beteiligung an politischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Einflussnahme auf die Politikgestaltung durch direkten Kontakt mit politischen Entscheidungsträger*innen.
- Einflussnahme auf die Politikgestaltung durch Feedback und Empfehlungen von jungen Menschen an politische Entscheidungsträger*innen.
- Beeinflussung der Politik durch die aktive Teilnahme an politischen Bewertungen.
- Direkte Beeinflussung künftiger Politiken (z. B. durch die Schaffung von Jugend Tests).
- Aufbau von Verbindungen zwischen politischen Entscheidungsträger*innen und dem Jugendbereich.

Mobilität und Solidarität

Ihr habt gefordert:

Im Rahmen der EUYD9-Konsultation wurden junge Menschen mit unterschiedlichen marginalisierten Hintergründen gefragt, was sie in die Lage versetzen würde, EU-weite ökologische Mobilitätsangebote zu nutzen. Finanzielle Hindernisse oder vermeintliche finanzielle Hindernisse waren ein wichtiges Thema. Dazu gehörten direkte Kosten, die Unmöglichkeit, Urlaub zu nehmen, oder das Risiko, staatliche Unterstützung zu verlieren. Sprachbarrieren und ein Mangel an zugänglichen Informationen spielten ebenfalls eine Rolle. Einige junge Menschen hatten den Eindruck, dass die EU-Mobilitätsangebote nicht für junge Menschen mit ihrem Hintergrund bestimmt seien. Die Tendenz, sich eher auf unmittelbare Lebensbedürfnisse oder lokale Probleme als auf Umweltthemen zu fokussieren, war ebenfalls ein Faktor.

Mobilität und Solidarität

Ihr habt gefordert:

Die befragten jungen Menschen sahen einen Bedarf zu/für:

- Senkung der Zugangsschwelle zu den Angeboten durch Abschaffung der Kosten, Angebot von Kurzzeitangeboten (2-3 Tage), Vereinfachung der Verwaltungsverfahren und direkte Kontakte über Schulen oder lokale Projekte.
- Aufstockung der Mittel und Unterstützung für Organisationen, die Mobilitäts- und Solidaritätsprojekte fördern.
- Konzentration auf lokale Umweltinitiativen, die mit den eigenen Gemeinschaften marginalisierter junger Menschen verbunden sind und diese betreffen.
- Mehr Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich der Bereitstellung von Mobilitätsangeboten in Verbindung mit Schulen sowie durch die Zusammenarbeit mit Organisationen, Fachleuten und früheren Teilnehmer*innen, die über ein Vertrauensverhältnis zu jungen Menschen in marginalisierten Verhältnissen verfügen.

Mobilität und Solidarität

Ihr habt gefordert:

Die befragten jungen Menschen sahen einen Bedarf zu/für:

- Betonung persönlicher Vorteile einer Teilnahme, insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen auf Beschäftigung und Erhöhung der Attraktivität der Angebote.
- Flexible, qualitativ hochwertige und professionelle Unterstützung, die eine Vielzahl unterschiedlicher Zugangsbedürfnisse erfüllen können, einschließlich Unterstützung von Organisationen, die mit jungen Menschen in marginalisierten Verhältnissen arbeiten, um ökologische Mobilität zu unterstützen.

Mobilität und Solidarität

Wir haben gemacht!

In den Berichten der Umsetzungsphase gaben die Nationalen Arbeitsgruppen (NWGs) an, sie hätten:

1. Die Durchführung von Aktivitäten für junge Menschen unterstützt, die:

- das Bewusstsein für die Möglichkeiten der Lernmobilität unter marginalisierten Gruppen von jungen Menschen gestärkt haben.
- die Solidarität zwischen den Generationen und den sozialen Zusammenhalt gestärkt haben.
- Lokale und regionale Partizipationsmechanismen für junge Menschen, z.B. in ländlichen Gebieten gestärkt haben.
- Die Fähigkeiten von Multiplikator*innen bei der Förderung von Mobilitätsmöglichkeiten verbessert haben.
- Verstärkte Teilnahme von marginalisierten Gruppen an Mobilitätsprogrammen.

Mobilität und Solidarität

Wir haben gemacht!

2. Versucht, die Arbeit von Organisationen zu verbessern, die Mobilitätsmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Eingliederung von marginalisierten Gruppen unterstützen, durch:

- Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den Nationalagenturen für Erasmus +/ESC und anderen Akteur*innen im Jugendbereich.
- Entwicklung von Instrumenten und Methoden zur Unterstützung marginalisierter junger Menschen.
- Unterstützung der Entwicklung von konkreten Mobilitätsprojekten zu Lernzwecken für marginalisierte junge Menschen mit Bezug zum Thema Nachhaltigkeit.
- Aufbau von Kapazitäten in Jugendorganisationen.

Mobilität und Solidarität

Wir haben gemacht!

3. Versucht, Politik und die politischen Entwicklungen zu beeinflussen:

- Nutzung der Ergebnisse der EUYD9-Konsultation zur Weitergabe an politischen Entscheidungsträger*innen.
- Nutzung der Ergebnisse von Projekten für marginalisierte junge Menschen zur Beeinflussung der Politikgestaltung.
- Nutzung der Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur*innen im Jugendbereich, um die Politikgestaltung zu beeinflussen, zum Beispiel durch NROs und Ministerien, die neue Programme auflegen.

Infrastruktur

Ihr habt gefordert:

In der EUYD9-Konsultation gingen junge Menschen der Frage nach: "Welche Schlüsselemente der Infrastruktur (z.B. Transport, Wohnen, Dienstleistungen, usw.) müssen für junge Menschen zugänglich sein, um sie bei einem nachhaltigen Lebensstil zu unterstützen?" Finanzielle Einschränkungen wurden als einer der Hauptfaktoren genannt, der junge Menschen daran hindere, sich für eine nachhaltigere Lebensweise zu entscheiden. Die Teilnehmer*innen forderten die Entwicklung einer nachhaltigen Infrastruktur, die für junge Menschen erschwinglich sei. Der allgemeine Mangel an Infrastruktur in ländlichen Gebieten wurde ebenfalls hervorgehoben.

Infrastruktur

Ihr habt gefordert:

Zu den geforderten Infrastrukturen gehörten:

- erschwingliche und verbesserte öffentliche Verkehrsmittel sowie sicherere und umfassendere Infrastruktur für das Radfahren, als praktikable Alternative zu Autos.
- finanziell erschwingliche Wohnmöglichkeiten, da junge Menschen angaben, dass finanzielle Barrieren für sie ein wichtiger Faktor seien, der es ihnen erschwere, bei der Wohnungswahl auf Nachhaltigkeit zu achten.
- mehr grüne, öffentliche Räume und Förderung erneuerbarer Energien.
- erschwingliche nachhaltige Lebensmittel und Konsumoptionen, einschließlich Recycling und Wiederverwendung. Dies war für viele junge Menschen wichtig, hatte aber nicht so hohe Priorität wie andere Vorschläge.

Auf der EU-Jugendkonferenz in Prag im Juli 2022 wurde als Aufgabe für Jugendpolitik und den Jugendsektor die Beteiligung junger Menschen in den Politikbereichen identifiziert, die mit Infrastruktur zusammenhängen, wie Verkehr, Wohnungsbau, Stadtplanung, Energie und Landwirtschaft.

Infrastruktur

Wir haben gemacht!

In den Berichten über die Umsetzungsphase gaben die Nationalen Arbeitsgruppen (NAG) an, sie hätten:

1. die Durchführung von Aktivitäten für junge Menschen unterstützt, die:

- Bewusstsein und Wissen über das Thema Zugang zu Infrastrukturen hergestellt haben, um Beratungen in den Gang zu bringen.
- das Wissen und die Fähigkeiten von Jugendvertreter*innen in Bezug auf das Thema Infrastruktur weiterentwickelt haben.

Infrastruktur

Wir haben gemacht!

2. Überlegt, wie die Arbeit von Organisationen des Jugendsektors neue Ansätze für junge Menschen und nachhaltige Infrastrukturen haben, durch:

- Schaffung neuer Instrumente und Bildungsmethoden, um junge Menschen zu ermutigen, nachhaltige Infrastruktur und Grünflächen zu nutzen.
- Überlegungen zu neuen organisatorischen Ansätzen für nachhaltige Veranstaltungen und nachhaltigem Konsum.
- Austausch von Beispielen guter Praxis für nachhaltige Veranstaltungen und Projekte (z.B. Nachhaltigkeitsleitlinien).
- Unterstützung junger Menschen bei der Entwicklung neuer Projekte zur Verbesserung der nachhaltigen Infrastruktur (z.B. Bike-Sharing Systeme).

Infrastruktur

Wir haben gemacht!

3. Versucht, Politik und politische Entwicklungen zu beeinflussen durch:

- Suche nach sektorübergreifenden Mechanismen, die es dem Jugendsektor ermöglichen, die Infrastrukturpolitik zu beeinflussen.
- Förderung von faktenbasierten Ansätzen in der Infrastrukturpolitik, die die Stimmen junger Menschen einbeziehen.
- Einflussnahme auf die Politikgestaltung im Infrastrukturbereich durch Feedback und Empfehlungen junger Menschen an politische Entscheidungsträger im Infrastrukturbereich.

Zur Erinnerung! Die Beeinflussung von politischen Veränderungen in ganz Europa ist ein komplexer Prozess, der viele Jahre dauern kann. Diese Ergebnisse zeigen nur die ersten Schritte, die von der EU und ihren Mitgliedstaaten als Reaktion auf das EUYD9 unternommen wurden. Weitere Einzelheiten findet ihr in den vollständigen englischsprachigem Bericht über die Umsetzungsphase.





Impressum
Herausgeber
Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3|10178 Berlin
+49 (0) 30 40040400
info@dbjr.de



Stand: März 2023

Youth Goals:
Mireille van Bremen/CCBY-NC-ND



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Kofinanziert von der
Europäischen Union